№ 278. Sonntag, den 26. November 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

108. Sitzung vom 24. November, 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der 2. Lesung der Gewerbenovelle und zwar bei dem von der Kommission neu eingefügten § 105e, welcher auf Antrag des Frhrn. v. Stumm (Rp.) in folgender Fassung angenommen wird: Der Bundesrath trifft (statt „hat zu treffen") über die Voraussetzungen und Bedingungen der Zulassung von Ausnahmen (von der Sonntagsruhe) nähere Bestimmungen, die dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnisnahme mitzutheilen sind.

In der Debatte über den Antrag von Stumm hatte Ministerialdirektor v. Woedtke bemerkt, es sei bisher nicht Sitte, daß der eine gesetzgebende Faktor (der Reichstag) dem anderen (dem Bundesrath) in solcher Form Vorschriften mache, daß er sage: der Bundesrath „hat" zu treffen.

In einem neuen § 114a hat die Regierungsvorlage den Bundesrath ermächtigt, für die Konfektionsindustrie Lohnbücher oder Arbeitszettel vorzuschreiben. Die Kommission hat diese Ermächtigung allgemein ausgesprochen „für bestimmte Gewerbe" und sie beantragt außerdem, daß in diese Lohnbücher oder Arbeitszettel ad 4 auch einzutragen sind: „die Bedingungen für die Darreichung von Kost und Ueberlassung von Wohnräumen, sofern Kost oder Wohnräume auf den Lohn angerechnet werden sollen."

Ein Antrag Albrecht (Soz.) will die Worte von „sofern" ab streichen.

Abg. v. Stumm (Rp.) beantragt Streichung der ganzen Nr. 4.

Abg. Heyl v. Herrnsheim (ntl.) bittet dringend, an der Nr. 4 festzuhalten.

Abg. Rösicke-Dessau (wild) befürwortet einen von ihm gestellten Antrag dahin, daß ganz allgemein, gleichviel in welchem Gewerbe, Arbeiten ins Haus nur auf Grund von Lohnbüchern oder Arbeitszetteln übertragen werden dürfen. Zweitens sollen ebenso wie die Lohnbücher so auch die Arbeitszettel mit einem Abdruck aller einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung zu versehen sein. Drittens empfiehlt er, daß, soweit es sich um Arbeit in Fabriken oder Werkstätten handelt, an Stelle der Lohnbücher und Arbeitszettel Tarife treten können, welche an in die Augen springenden Stellen aufzuhängen sind, im Uebrigen aber Alles enthalten müssen, was für Lohnbücher und Arbeitszettel vorgeschrieben ist. Solche Tarife sollen auf Widerruf von der höheren Verwaltungsbehörde gestattet werden können.

Abg. Stadthagen (Soz.) geht ausführlich auf das Verhältnis der §§ 394 und 400 des Bürgerlichen Gesetzbuches zu den Bestimmungen der Gewerbeordnung ein. In jenen Paragraphen schließe das Bürgerliche Gesetzbuch in kultureller Weise jede Aufrechnung von Kost auf den Lohn aus, insoweit der Lohn sich unterhalb der Grenze von 1500 M. bewege. Und dieses Aufrechnungsverbot, welches auch von den kompetentesten Rechtslehrern anerkannt werde, könne nicht hier in der Gewerbeordnung aufgehoben werden.

Württ. Ministerial-Direktor v. Schicker bemerkt, es sei allgemeiner Satz, daß alle die Reichsgesetze in Geltung bleiben, soweit sie nicht ausdrücklich aufgehoben sind im Bürgerlichen Gesetzbuch. Es sei keinesfalls zuzugeben, daß das Bürgerliche Gesetzbuch gewillt war, das gesetzlich festgelegte Spezialrecht für außer Kraft zu erklären; das gelte auch hinsichtlich des Arbeitsvertrages nach der Gewerbeordnung.

Abg. Heyl v. Herrnsheim (ntl.) plaidirt für Festlegung der Bedingungen für Darreichung von Kost und Wohnung.

An der weiteren Debatte über diesen Punkt betheiligen sich noch die Abgg. Reißhaus (Soz.), Stadthagen (Soz.), Hilbck (ntl.) und Hitze (Ztr.) Die Debatte wird alsdann geschlossen.

Bei der Abstimmung werden, unter Ablehnung aller übrigen Anträge, die Kommissionsbeschlüsse nur mit der einen Aenderung des Punktes 2 im Rösicke'schen Antrage angenommen. Es sind also ebenso wie die Lohnbücher auch die Arbeitszettel mit einem Abdruck der einschlägigen Bestimmungen zu versehen.

Zur Berathung steht sodann ein sozialdemokratischer Antrag Albrecht, hinter § 114a einen neuen Paragraphen einzuschalten, wonach für solche Gewerbe, für welche der Bundesrath Vorschriften nach § 114a erlassen hat, noch folgende Vorschriften gelten sollen: 1) wer Heimarbeiter beschäftigt, muß deren Namen und Wohnung polizeilich anmelden; 2) Arbeitsräume der Heimarbeiter dürfen weder zum Wohnen, Schlafen, noch Kochen benutzt werden; auf in solchen Arbeitsräumen beschäftigte Kinder und jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen finden die gesamten Bestimmungen über die Fabrikbeschäftigung dieser Kategorien ebenfalls Anwendung.

Abg. Reißhaus (Soz.) schildert die großen Mißstände in der Heimarbeit, sowohl in sanitärer Hinsicht wie in Bezug auf Ausbeutung von Kindern.

Staatssekretär Graf Posadowsky betont, der Schilderung der Zustände in der Heimarbeit, wie Vorredner sie gegeben, könne man nur zustimmen. Aber eine Lösung dieser Frage könne nicht so nebenbei erfolgen, sondern nur auf dem Wege eines Spezialgesetzes. Und das sei auch erst möglich, wenn die jetzt im Gange befindlichen Erhebungen, wie z. B. bei der Tabaksindustrie, abgeschlossen sein werden. Man möge doch der Regierung Zeit lassen und dürfe überzeugt sein, daß sie mit diesen Bestrebungen sympathisire.

Abg. Hitze (Ztr.) dankt dem Staatssekretär für diese Erklärung. Eine völlige Beseitigung der Heimarbeit, wie die Antragsteller sie, wenigstens ihren Auslassungen in Versammlungen zufolge, wünschen, sei, seiner Ansicht nach, unmöglich.

Abg. Jakobskötter (kons.) spricht sich ähnlich aus, meint aber, die Heimarbeiter befänden sich zum Theil recht wohl.

Auf eine Aeußerung des Abg. Molkenbuhr (Soz.) bemerkt

Staatssekretär Graf Posadowsky, er hoffe, noch in diesem Winter eine bundesräthliche bezw. kaiserliche Verordnung auf Grund des § 154 Abs. 4 zu extrahiren, welche die Schutzvorschriften der §§ 135 bis 139b auch auf das Handwerk ausdehnt.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Donnerstag 69 Fasanen, 390 Kaninchen und 2 Nußhäher geschossen. Nachmittags machte der Kaiser mit seiner Gemahlin und dem Prinzen von Wales eine Spazierfahrt. Der Kaiser empfing ferner den von seinem Unwohlsein wiederhergestellten deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt. Am Mittwoch hatte er bereits den Ersten Lord des Schatzes Balfour empfangen. Am Donnerstag hatte der Kolonialminister Chamberlain, nachdem mittags vorher in London ein Kabinetsrath stattgefunden hatte, Unterredungen mit dem Kaiser und den Grafen Bülow und Hatzfeldt. Als Chamberlain darauf nach London zurückgekehrt war, befahl der Kaiser den Grafen Hatzfeldt zu sich. — Nach der „Voss. Ztg." ist Graf Hatzfeldt noch sehr unpäßlich und mußte in Windsor am Donnerstag vom Bahnzuge nach seinem Wagen getragen werden. Bald nach seiner Ankunft hatte er eine lange Unterredung mit dem Grafen Bülow. Nachmittags ½4 Uhr traf Chamberlain im Schlosse ein. Der Kaiser war noch abwesend, auf der Jagd. Inzwischen berieth der Kolonialminister zuerst mit Hatzfeldt, später mit Bülow und wurde alsdann vom Kaiser in Audienz empfangen. Vorher hatte der Kaiser mit Bülow und Hatzfeldt eine Berathung. Chamberlain war fast drei Stunden im Schlosse. — Mit Rücksicht auf diese Berathungen erklärt die „Times", daß einzelne Punkte des in Berlin am 28. Oktober unterzeichneten Abkommens zwischen der deutschen Regierung und der britischen Südafrika-Gesellschaft wichtige Bestimmungen enthalten, die klar die Wahrscheinlichkeit andeuten, daß der Endpunkt der neuen Eisenbahn nicht auf deutschem, sondern auf portugiesischem Gebiet im Norden der deutschen Kolonie, nämlich in der großen Fischbai gelegen sein wird. — Dagegen telegraphirt der Londoner Korrespondent der Independence Belge seinem Blatte folgendes: In hiesigen politischen uud diplomatischen Kreisen spricht man heute von nichts anderem als von der Zusammenkunft, welche im Schlosse Windsor zwischen Kaiser Wilhelm und Chamberlain in Anwesenheit des Grafen Hatzfeldt stattgefunden hat. In gut unterrichteten Kreisen wird bestimmt behauptet, Kaiser Wilhelm habe in aller Form und im Namen der Großmächte die Vermittlung zur Schlichtung des südafrikanischen Streites angeboten. Der Korrespondent fügt hinzu, Chamberlain habe im Laufe der Unterredung die Bestimmungen festgestellt, unter welchen England den Frieden annehmen könne. Chamberlain soll vom Ministerrath mit dieser Angelegenheit betraut worden sein, weil er der Hauptschuldige in der Transvaalfrage sei. Die Thatsache, daß Chamberlain vorher eine Unterredung mit Lord Salisbury hatte und daß Graf Hatzfeldt trotz seiner Krankheit nach Windsor gekommen sei, lassen darauf schließen, daß diese Gerüchte richtig sind. Die Haltung der Presse, welche während der letzten zwei Tage bereits Friedensgerüchte verbreitete, läßt ebenfalls auf eine Richtigkeit dieser Nachrichten schließen.

Die beiden Söhne des Kaisers statteten am Donnerstag den Sehenswürdigkeiten von London, auch dem Parlamentsgebäude, einen Besuch ab.

Der Chef des Marinekabinets, Contre-Admiral v. Senden-Bibran ist zum Vice-Admiral befördert worden.

Der sozialdemokratische Reichstagsabg. Agster für Pforzheim, der auf dringendes Anrathen seiner Parteigenossen wiederholt eine Nervenheilanstalt aufgesucht hat, ist am Donnerstag zur Ausübung seines Reichstagsmandats plötzlich im Reichstag wieder erschienen, wie die „Nationallib. Korr." schreibt, unter anscheinend getheilter Ueberraschung seiner Parteifreunde. Vor Kurzem hieß es: Agster habe aus Gesundheitsrücksichten sein Reichstagsmandat niedergelegt. Bevor Agster nach Berlin fuhr, theilte er dem „Pforzheimer Tagebl." mit, daß nach einer seitens des Reichstagsbureaus gepflogenen Berathung das Mandat noch immer volle Giltigkeit besitzt.

Der österreichisch-slavische Verein in Sachsen-Weimar, dessen Mitglieder ausschließlich in Industriestädten wohnhafte Tschechen sind, wurde wegen demonstrativ antideutscher Tendenz aufgelöst. 5 Tschechen, die Führer der Bewegung, sind als lästige Ausländer ausgewiesen.

Der Krieg in Südafrika.

Das Hauptinteresse beanspruchen nach wie vor die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz in Natal. Wir haben dort jetzt eine Wiederholung der Situation von Ladysmith, Glencoe und Dundee, das heißt, drei Abtheilungen britischer Truppen haben keine wirksame Verbindung mit einander und jede derselben hat Burenkommandos sich gegenüber, wenn sie nicht von ihnen umzingelt ist.

General Joubert hat nach einer Londoner Mittheilung der „Münch. Neuesten Nachr." über seinen jüngsten Erfolg nach Pretoria berichtet: Ich habe General Bartons Hilfskorps im Mooiflußlager abgeschnitten, bombardire dasselbe, so auch Estcourt seit dem 21. November. Ich beherrsche alle Positionen zwischen Maritzburg und Ladysmith. Whites Einschließung ist vollständig. Sein Versuch, in der Nacht vom 20. zum 21. einen Theil seiner Arlillerie zu retten, wurde verhindert. Entsatz ist ganz ausgeschlossen und die Kapitulation seiner sämtlichen Truppen durchaus gesichert. Der gegen Estcourt durchgelassene Theil seiner Truppen ist gegen den Tugelafluß zurückgeworfen worden und dort umzingelt.

In Ladysmith ist auch ein neuer Ausfall des Generals White in der Nacht zum letzten Montag nicht gelungen. Das geht hervor aus folgender „Siegesnachricht": Die „Times of Natal" meldet, General White habe in der Nacht zum Montag einen Angriff gemacht, mehrere Stellungen der Buren genommen, mehrere Kanonen und viel Kriegsmaterial erobert.

In Estcourt, südlich von Ladysmith, ist der englische General Hilyard eingeschlossen. Nach Mittheilung der Londoner Blätter aus Pietermaritzburg machte Hilyard am Bußtag einen Ausfall und verwickelte die Buren in ein Gefecht. Da die englischen Blätter aber über den Ausgang dieses Gefechtes sich ausschweigen, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß General Hilyards Ausfall mißglückte.

Südlich von Estcourt überschreitet die Bahn nach Pietermaritzburg den Mooi-Fluß. Hier haben die Engländer ein verschanztes Lager unter General Barton aufgeschlagen. Die Buren begannen die Beschießung des Lagers an diesem Donnerstag, morgens 5 Uhr. Das Gefecht muß sehr unglücklich verlaufen sein; denn aus London wird gemeldet, daß Barton „nur" über 2000 Mann „mit wenig Geschützen" verfüge und daß das Gefecht gegen die Buren bewiesen habe, daß die Buren Haubitzen mit sich führen, welche der britischen Artillerie überlegen sind. Trotzdem heißt es in einer „Reuter"-Meldung aus Durban: Die Engländer erwiderten das Feuer; die Geschosse der Buren richteten keinen Schaden an.

Im Norden der Kapkolonie rückt der englische General Gatacre von Queenstown nach Puttersktoad bei Sterbstroom Junction vor.

Das englische Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des Generals Forrestier Walker, in welcher er mittheilt, General French habe am 23. November von Naauwport aus einen Rekognoszirungszug in der Richtung nach Colesberg geführt; er habe Arundel (zwischen Naauwport und Colesberg) stark besetzt gefunden und habe sich zurückgezogen, nachdem von seinen Truppen drei Mann verwundet worden waren.

Aus dem Basutoland, südlich vom Oranje-Freistaat, hat am Mittwoch der Gouverneur Milner der Kapkolonie an Chamberlain berichtet: Die Buren bemühen sich, die Basuto-Häuptlinge Jonathan und Joel auf ihre Seite zu ziehen, ersterer bleibt loyal, aber Joel griff den Bruder des ersteren, der Jonathans Partei ergriff, an und tötete drei Mann desselben. Der Plan der Buren geht dahin, den Bürgerkrieg in dem Stamme zu entfachen, aber Jonathan enthielt sich gemäß den Befehlen des Residenten, Wiedervergeltung zu üben. Der Oranje-Freistaat versprach Jonathan, daß das Basutoland den Basutos für immer gehören solle, wenn er sich ihm anschließe. Die Eingeborenen sind durch die wiederholten Berichte von den Erfolgen der Buren erregt, aber die allgemeine Haltung ist befriedigend.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz, wo Lord Mathuen zum Entsatz von Kimberley vom Oranjefluß her anrückt, haben die Engländer einen Erfolg zu verzeichnen. Sie haben die Buren aus dem bisher von diesen besetzten Platz Belmont vertrieben. Lord Methuen hat am Donnerstag aus Belmont an das Kriegsamt in London ein Telegramm gerichtet, wonach er bei Tagesanbruch den Feind in einer festen Stellung angegriffen und mit einem durch Schrapnelfeuer vorbereiteten Hauptangriff erobert hat. In dem Telegramm heißt es: Die Infanterie hielt sich vorzüglich, sie wurde durch die Schiffsbrigade und Kavallerie unterstützt. Der Feind focht mit Muth und Geschick. Hätte ich später angegriffen, dann wären meine Verluste weit schwerer gewesen. Der Sieg ist vollständig. Ich habe 40 Gefangene gemacht. Ich bin dabei, eine Anzahl Buren zu beerdigen, jedoch der größere Theil der Gefallenen und verwundeten Buren ist von ihren Kameraden mitgenommen worden. Ich habe eine große Zahl Pferde und Vieh erbeutet und eine große Menge Kriegsvorrath zerstört. Die englischen Verluste betragen 3 Offiziere 55 Mann tot, 21 Offiziere 128 Mann verwundet, 18 vermißt; unter den verwundeten Offizieren befindet sich der Brigade-General Fetherstonhauph. — Sachverständige Kritiker in London heben hervor, nach Methuens eigenem Bericht habe er enorme Verluste, 3 Offiziere tot, 21 verwundet, 55 Mann tot, 128 verwundet und 18 vermißt. Das heißt natürlich gefangen. Von den Verlusten der Buren berichtet er nur vage, er habe „eine gute Anzahl" begraben und 40 Gefangene gemacht. Letztere sind vermuthlich Stadtbürger. Er fügt hinzu, die Buren hätten den größten Theil ihrer Toten und Verwundeten mitgenommen. Daraus schließt man, daß die Buren aus strategischen Gründen einen vollkommen geordneten Rückzug antraten.

In Privatmeldungen wird der englische Gesamtverlust in dem Gefecht bei Belmont auf 231 Mann angegeben, davon 58 tot, 151 verwundet und 22 gefangen. Drei Offiziere sind tot, 21 verwundet, unter den Letzteren befinden sich der Brigadegeneral Fetherstonhough und der Major Hamilton, der frühere Adjutant des Herzogs von Connaught. Am schwersten litten die dritten Grenadiere, die 75 Mann, die ersten Schotten, die 45 Mann und die ersten Northumberlands, die 44 Mann verloren.

Die mißliche Lage der Engländer erhellt auch aus folgender Reutermeldung vom 19. d. Mts. aus Magulapye (?): Hier ist ein eingeborener

Läufer aus Mafeking mit Nachrichten vom 15. d. Mts. eingetroffen; dannach war die Stimmung der Garnison gut; die Lage wurde jedoch täglich schwieriger, da die Buren ihre Verschanzungen näher herangebracht hatten und die Engländer unaufhörlich mit Geschütz- und Gewehrfeuer überschütteten. Da die Garnison in unter der Erde befindlichen Räumen untergebracht war, war der Gesundheitszustand ungünstig.

Die Temperatur hat in Natal wie am Oranjefluß von fast ununterbrochen schweren Regenschauern und Wolkenbrüchen, wie sie im Frühjahr dort gewöhnlich sind, inzwischen den Uebergang zur Sommerglut gefunden, und das Thermometer weist jetzt 120 bis 140 Grad Fahrenheit auf. — 120 Grad Fahrenheit sind ungefähr 39 Grad Reaumur, 140 Grad Fahrenheit sind 48 Grad Reaumur.

Provinzielles.

Strasburg, 23. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der ersten Abtheilung die Herren Maurermeister Dombrowski und Kaufmann Max Louis, in der zweiten Abtheilung die Herren Direktor Scctland, Baumeister Majewski, Gutsbesitzer Fellmer und Photograph Lubrecht, in der dritten Abtheilung Herr Fleischermeister Th. Glabischewski gewählt; für die zwei andern Herren der dritten Abtheilung ist eine Stichwahl zwischen vier Kandidaten nothwendig, weil keiner die Mehrheit erzielte.

Neuenburg, 23. November. Die Brandentschädigung für die durch Feuer vernichtete evangel. Kirche, welche bei der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft mit 82 220 Mark versichert war, beträgt 46 580 Mark. Damit der Theil der abgebrannten Kirche, der die gewölbte Decke hat, nicht noch weiterer Zerstörung durch die Witterung preisgegeben ist, hat man über ihn durch Herrn Zimmermeister Woköck ein Nothdach herstellen lassen.

Dirschau, 23. November. Die Staats-Regierung verlangt eine Vermehrung der hiesigen Polizeikräfte und fordert daher die Neuanstellung von noch zwei Schutzleuten.

Danzig, 24. November. Gestern Abend gegen 11¾ Uhr sind von dem Güterzuge 4110 (Danzig-Zoppot) bei der Einfahrt in den hiesigen Hauptbahnhof in der Weiche Nr. 4 a/b vier Wagen zur Entgleisung gekommen, umgefallen und zum Theil zertrümmert worden. Außer dem Zugführer Quaß, welcher sich in dem mit umgestürzten Packwagen befand und anscheinend nur Kontusionen erlitten hat, sind Verletzungen an Personen nicht erfolgt. Die Aufräumungsarbeiten haben noch in der Nacht begonnen und sind im vollen Gange. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist eingeleitet.

Memel, 23. November. Am 25. d. Mts. begeht der frühere Seefahrer Reinis aus Bommelsvitte seinen hundertsten Geburtstag in verhältnißmäßig geistiger und körperlicher Frische.

d. **Inowrazlaw,** 24. November. Am gestrigen Tage war wieder ein Brand zu verzeichnen. Das Feuer kam wieder auf dem Boden aus, wurde aber bald gelöscht. — Fabrik- und Hausbesitzer erhalten jetzt schon anonyme Brand-Drohbriefe; auch an einzelnen Häusern fand man solche Zettel, in denen Brände angekündigt werden, vor. — Oberbürgermeister Hesse ist an einem Ohrleiden sehr schwer erkrankt. In den nächsten Tagen wird seitens hervorragender ärztlicher Autoritäten ein operativer Eingriff vorgenommen werden.

r **Schulitz,** 24. November. In der heutigen Stadtverordnetensitzung ist beschlossen worden, im nächsten Frühjahr auf dem städtischen Platze in der Breitenstraße eine Gasanstalt zu bauen. Die Baukosten sind auf ungefähr 115 000 M. veranschlagt, und soll diese Summe zu 4 Prozent aufgenommen und mit anderthalb Prozent amortisirt werden. Die Anstalt soll im nächsten Herbst in Betrieb gesetzt werden.

Bromberg, 24. November. Nach Transvaal ausgerissen waren zwei Schüler der ersten Klasse einer hiesigen Schule. Das nöthige Reisegeld hatten die unternehmungslustigen Jungen sich dadurch verschafft, daß der eine auf das Sparkassenbuch seiner Mutter 500 Mark abgehoben hatte. Die beiden Ausreißer, die den löblichen Vorsatz hegten, im Burenheere gegen die Engländer zu kämpfen, wurden noch rechtzeitig in einem Nordseehafen abgefaßt und hierher zurückgebracht.

Posen, 23. November. Weihbischof Dr. Likowski ordnete an, daß nächsten Sonntag, den 26. November, in allen Kirchen der Erzdiözese Gnesen-Posen für den schwererkrankten Erzbischof Dr. von Stablewski Messen gelesen werden. Der Papst sandte den apostolischen Segen dem schwererkrankten Erzbischof mit der Versicherung, daß er selbst für die Wiedergenesung des Erzbischofs bete.

Lokales.

Thorn, den 25. November 1899.

— Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Freitag, den 24. November, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadträthe Dietrich, Kriwes, Löschmann, Tilk sowie 34 Stadtverordnete. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Kordes: In die Kommission zur Absendung der üblichen Neujahrsglückwünsche an die kaiserliche Familie werden die Stadtv. Dauben und Wegner gewählt. — Der Rezeß über die Theilung der Kämpenländereien in Scharnau ist vom Magistrat vollzogen worden; die Versammlung nimmt davon Kenntnis. — Der Vertrag über die Erhebung des Chausseegeldes auf der Bromberger Chaussee wird mit der bisherigen Pächterin Auguste Krause auf 1 Jahr, bis 1. April 1901, verlängert. Der Pachtpreis beträgt 3475 M. — Die an den Deichverband der Thorner Stadtniederung für die zu Schutzzwecken verwendeten Faschinen zu zahlenden Kosten werden bewilligt. — Der Bezirksausschuß hat dem Beschluß der städtischen Behörden, das Gehalt des neu anzustellenden Stadtbauraths auf 5500 M., steigend in 3 mal 3 Jahren um je 300 M. auf 6400 M., festzusetzen, zugestimmt. — Für Reparatur der Aichamtswage Nr. II und der Brückenwage werden 50 M. bewilligt. — Auf ein Schreiben der städtischen Behörden an das Kriegsministerium, in welchem auf die Gefahren hingewiesen wurde, welche die militärischen Pulverlager innerhalb der Stadt mit sich bringen, antwortet nunmehr die Feldzeugmeisterei, daß die Vorarbeiten zum Neubau einiger Friedenspulvermagazine bereits beendet seien und im Herbst nächsten Jahres voraussichtlich schon das Pulver umgelagert werden wird. — Der Bezirks- und Armenvorsteher des 9. Bezirks pens. Wallmeister Jahnke bittet, wegen Krankheit von seinem Amt entbunden zu werden. Seinem Wunsche wird entsprochen. — Für den Finanzausschuß berichtet nunmehr Stadtv. Adolph: Die Rechnung der St. Georgen-Hospitalskasse für 1. April 1898/99 weist auf eine Einnahme von 6314 Mk. (3290 Mk. im Etat), Ausgabe 5859 Mk., Bestand 455 Mk. Das Vermögen beträgt 100 343,68 Mk. — Der Eröffnung eines Vorschußkontos zur Deckung der Anfuhrkosten des von der Forstverwaltung dem Stadtbauamt zu liefernden Kieses wird zugestimmt, damit nicht jede Fuhre einzeln bezahlt zu werden braucht. — Die Etatsposition Titel XI Pos. 1b des Etats der Kämmereikasse „für Fuhrwerke, welche zu Militärtransporten zu gestellen sind“, wird um 117 Mk. erhöht. — Zur baulichen Unterhaltung verschiedener Schulgebäude werden folgende Nachbewilligungen beantragt: für die höhere Mädchen- und Bürgermädchenschule 500 Mk., für die II. Gemeindeschule 300 Mark und für die III. Gemeindeschule 100 Mk.; ferner 100 Mk. für die Unterhaltung der Kämmereigebäude (Thürme, Bauhof, altes Spritzenhaus). Der Ausschuß bemängelt, daß der Magistrat mit diesen Anträgen so spät komme, nachdem schon der größere Theil der Summen verausgabt sei. Stadtrath Kriwes weist dem gegenüber darauf hin, daß das Dach der höheren Mädchenschule sehr schlecht sei; die Schiefer liegen dort direkt auf den Latten, so daß sie bei starkem Winde, wenn die Bodenfenster aufstehen, leicht heruntergeworfen werden, mit der Reparatur könne man dann natürlich nicht bis zur nächsten Stadtverordnetensitzung warten. Die zweite Gemeindeschule sei ein sehr altes Gebäude, so daß dort viele Reparaturen erforderlich sind. Bei der dritten Gemeindeschule und den Kämmereigebäuden seien noch keine Ueberschreitungen vorgekommen; doch sei die zur Verfügung stehende Summe annähernd verausgabt. Im Uebrigen sei dies Jahr sehr viel gebaut worden (Mittelschule, Spritzenhaus, Bahn), so daß das Bauamt mit Arbeit überlastet war. Stadtv. Uebrick kann nicht finden, daß die Ueberschreitungen überflüssig seien, man solle im Gegentheil dem Bauamt dankbar sein, wenn es durch rechtzeitige Reparaturen größere Ausgaben verhindere. Die Nachbewilligungen werden nunmehr genehmigt, ebenso ein Antrag des Ausschusses, den Magistrat zu ersuchen, Vorschläge zu einem Umbau des Daches der höheren Mädchenschule zu machen. — Mit Rücksicht auf die nun folgende Wahl des Ersten Bürgermeisters werden die übrigen Gegenstände der Tagesordnung vertagt.

— Herr Landrath z. D. Dr. Kersten in Schlochau ist, wie bereits kurz gemeldet, in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mit 29 von 34 abgegebenen Stimmen zum Ersten Bürgermeister von Thorn gewählt worden. Herr Kersten ist bekanntlich freikonservativer Landtagsabgeordneter; es hat daher zunächst in liberalen Kreisen einiges Aufsehen erregt, daß seine Kandidatur in einer Stadt mit so liberaler Bürgerschaft wie Thorn in Frage kommen konnte und mancher herbe Tadel wurde ausgesprochen. Die Vertreter der Bürgerschaft haben sich nicht daran gekehrt, sie sind bei der Wahl von dem allein richtigen Grundsatz ausgegangen, daß es nicht auf die politische Gesinnung, sondern auf die persönliche Thätigkeit des Mannes ankommt, der an der Spitze des Gemeinwesens steht und die Stadt nach außen zu vertreten hat, und in dieser Hinsicht bietet Herr Kersten gewisse Bürgschaften. Er hat in seinem früheren Wirkungskreise den Ruf eines unermüdlichen Arbeiters und tüchtigen Verwaltungsbeamten, und sein Gerechtigkeitssinn wird ebenso hervorgehoben, wie die verbindliche Art und Weise, in der er mit allen Bevölkerungsschichten verkehrt. Wenn sich daher die Stadtverordneten nicht haben von parteitaktischen Erwägungen leiten lassen im Vertrauen auf die bewährte Tüchtigkeit und die guten Eigenschaften des Bewerbers, so dürfen wir auch erwarten, daß das neue Stadtoberhaupt eine Bethätigung seiner politischen Anschauungen auf das Sorgfältigste vermeidet, wie das ja auch seitens seiner Vorgänger der Fall war. In dieser Voraussetzung können auch wir die Wahl als eine glückliche bezeichnen und wünschen, daß die Stadt Thorn unter der Leitung des neuen Bürgermeisters sich kräftig weiter entwickeln möge.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Herr Landrichter Bischoff in Thorn ist zum Landgerichtsrath ernannt. Bekanntlich ist Herr Landgerichtsrath Bischoff vom 1. Januar n. Js. ab an das Landgericht in Danzig versetzt.

Der Rechtsanwalt Dr. Rozanski ist auf seinen Antrag in der Liste der bei dem Landgericht in Danzig zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Der Rechtskandidat Friedrich Kuhnke aus Marienburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Amtsgerichts-Sekretär Tunkel in Riesenburg sind die Geschäfte eines Rendanten bei der Gerichtskasse daselbst übertragen.

— Personalien von der Post. Der Telegraphenanwärter Teuber in Thorn hat das Examen als Telegraphenassistent bestanden und wird zum 1. Dezember als Telegraphenassistent angestellt.

— Personalien bei der Eisenbahn. Versetzt: Zugführer Merten und die Packmeister Bölter, Liesener II und Stolcski von Graudenz nach Danzig, Bahnmeister-Diätar Dietz von Schönau nach Stolp, die Weichensteller Oldenburg von Rachelshof nach Putzig zur Verwaltung der Haltestelle, Albrecht III von Stolp nach Freystadt Westpr.

— Personalien von der evangelischen Kirche. Durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin sind in Danzig die Predigtamtskandidaten Urbschat als Kreissynodalvikar in Praust und Westphal als Prediger in Gr.-Peterkau, Diözese Schlochau, ordinirt worden.

— Ordensverleihung. Dem emeritirten Lehrer Steinbrecher zu Danzig ist der Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Erledigte Schulstelle. Stelle zu Babken, Kreis Graudenz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Komorowski zu Lessen).

— Neue Reichsbanknebenstelle. Am 20. Dezember 1899 wird in Rüdesheim a./Rh. eine von der Reichsbankstelle in Wiesbaden abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— Der Westpreußische Provinzialausschuß tritt unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Döhn-Dirschau am 6. Dezember zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Vorlagen für den nächsten Provinziallandtag.

— Die Ansiedelungskommission hat die Rittergüter Ostrowo, Kreis Wongrowitz (200 Hektar), Wredzyn, Kreis Mogilno (850 Hektar) und Sinnig, Kreis Pleschen (517 Hektar) gekauft.

— Verwerthungs-Verband deutscher Spiritus-Fabrikanten. Am 28. November findet in Danzig die Generalversammlung der Abtheilung Westpreußen statt. Auf der Tagesordnung stehen Wahlen.

— Die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Handelskammer im Wahlbezirk Thorn finden am Dienstag den 5. Dezember im kleinen Saale des Schützenhauses und zwar für die II. Abtheilung um 4 Uhr und für die I. Abtheilung um 5 Uhr statt. In der zweiten Abtheilung haben Wahlen für die ausscheidenden Herren Kommerzienrath Schwartz und Kaufmann Herm. Asch und für das verstorbene Mitglied Kaufmann Lissack, in der ersten Abtheilung für die ausscheidenden Herren Stadtrath Schwartz und Fabrikbesitzer Paul Laengner zu erfolgen.

— Eine Polen-Versammlung, in der Reden in polnischer Sprache gehalten werden sollten, wurde am 29. Mai 1898 in Halle verboten. Die Polizei verbot die Reden in polnischer Sprache. Das Oberverwaltungsgericht hat nunmehr in letzter Instanz nach der „Märk. Volksztg.“ dieses Vorgehen der Polizeibehörde für ungerechtfertigt erklärt. In der Begründung heißt es: „Es braucht nach dem Gesetze bei den Verhandlungen auf das Verständnis der Polizeibeamten keine Rücksicht genommen zu werden. Es ist vielmehr Sache der Polizei, geeignete Personen, die auch Verhandlungen in polnischer Sprache folgen können, zu senden. Sind solche Personen nicht vorhanden, so wird das Versammlungsrecht nicht berührt. Anders würde aber die Sache liegen, wenn die fremde Sprache lediglich gebraucht würde, um die Ueberwachung zu vereiteln. Eine solche Umgebung der Ueberwachung würde unzulässig sein und kann hier nicht angenommen werden.

— Kreistag. Die Sitzung wurde um 12½ Uhr durch Herrn Landrath v. Schwerin eröffnet. Es erfolgte zunächst die Einführung des an Stelle des Gutsbesitzers Koch neu gewählten Kreistagsabgeordneten Gutsbesitzer Müller-Archidiakonka. — Die Rechnung der Kreissparkasse für 1898 wurde, nachdem sie von Herrn Stadtrath Fehlauer geprüft worden, entlastet. — Der Kreisausschuß beantragt zur Pflasterung des Weges von Gostkowo nach Thornisch Papau zum Anschluß an die befestigte Straße Gremboczyn-Lissomitz-Rosenberg eine Beihilfe von 20 000 M. und zur Befestigung des Weges von Gremboczyn nach Leibitsch eine Beihilfe von 35 000 M. zu bewilligen. Die Kosten für die Straße Gostkowo-Thornisch Papau (3200 Meter) sind auf 67 000 M., für die Straße Gremboczyn-Leibitsch (3665 Meter) auf 57 800 M. veranschlagt. Die über den Zuschuß des Kreises hinausgehenden Kosten werden bei der Straße Gostkowo-Thornisch Papau von der Ansiedlungskommission, bei der Straße Gremboczyn-Leibitsch von den beiden genannten Gemeinden getragen, welche ebenfalls die dauernde Unterhaltung der Straße übernehmen. Die beantragten Beihilfen werden bewilligt. — Die Vergrößerung des Kreishausgrundstücks hat sich als nothwendig herausgestellt, um eine winklige Gestaltung des Baues zu vermeiden und der Kreisausschuß ist deshalb mit dem Militärfiskus wegen Abtretung eines Stückes Land in Verhandlung getreten. Da sich der Militärfiskus grundsätzlich geneigt zeigte, vom Exerzierplatz Land abzutreten, glaubte die Baukommission, sich gleich ein größeres Stück sichern zu sollen und beantragte den Ankauf von 2000 Quadratmetern. Sie that dies einestheils, um die Möglichkeit einer späteren Erweiterung des Kreishausbaues offen zu halten, zum anderen, um dem Wunsche der Staatsbehörden nach Errichtung eines neuen Landespolizeigewahrsams im Anschluß an die landräthlichen Diensträume entgegenkommen zu können. Die Verhandlungen mit den Reichsbehörden sind zu einem formellen Abschlusse noch nicht gekommen, da noch keine Einigung über den Preis zu erzielen war; eine Sachverständigenkommission schätzte den Quadratmeter auf 7 M., der Militärfiskus verlangt aber bedeutend mehr. Wie der Herr Vorsitzende mittheilte, wird aber wohl durch Vermittelung des Herrn Oberpräsidenten demnächst eine Einigung zu Stande kommen. Dem Ankauf des Terrains wurde zugestimmt, doch soll bezüglich der Abtretung eines Terrains an die Landespolizeibehörde zur Errichtung eines Polizeigewahrsams dem Kreistage erst noch eine Vorlage gemacht werden. — Der Abtrennung von Neu-Weißhof, der Kolonie Weißhof und des Pionierübungsplatzes von dem Kreise und deren Eingemeindung in die Stadt Thorn wird zugestimmt. Der Vorsitzende hebt hervor, daß diese Landstrecken ihrer Lage nach zu Thorn gehören und betont, daß dadurch die in Bezug auf das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise getroffenen Vereinbarungen nicht berührt werden. — Ueber das Scheitern dieses Ausscheidens der Stadt macht der Herr Landrath dann noch einige Mittheilungen: Nachdem Stadt und Kreis sich in dieser Hinsicht aufs beste geeinigt und die vorgesetzten Verwaltungsbehörden ihre Zustimmung gegeben, habe man nicht im Entferntesten an einen Widerstand des Ministers denken können. Er selbst sei mit Herrn Bürgermeister Stachowitz bei dem früheren Minister v. d. Recke vorstellig geworden, der zunächst allerdings erklärte, daß in der letzten Zeit so viele Städte aus den Kreisen ausgeschieden seien, daß er keine Veranlassung habe, das Ausscheiden einer Stadt zu unterstützen, die nicht einmal die vorschriftsmäßige Zahl von 25 000 Einwohnern habe; er würde es sogar lieber sehen, wenn die zum Ausscheiden erforderliche Einwohnerzahl auf 30 000 heraufgesetzt würde. Nachdem ihm erwidert worden war, daß ungünstige Folgen doch nur bei rasch wachsenden Industriestädten eintreten könnten, deren Bevölkerung zum größten Theil aus Arbeitern bestehe, nicht aber bei Thorn, das sich in Jahrhunderten selbständig entwickelt habe, kam der Minister auf die Eingemeindung von Mocker zu sprechen, gab aber zu, daß dieselbe nicht erzwungen werden könne. Der Herr Landrath erklärte, daß die Verhältnisse in Mocker zur Zeit so liegen, daß die Stadt Thorn Mocker unmöglich eingemeinden könne, wenn nicht der Staat ganz erhebliche Zuschüsse zahle, wie er es jetzt in Mocker thut; im anderen Falle würden die Thorner Kommunalsteuern sofort um mindestens 100% steigen. Auch der Kreis würde beim Ausscheiden von Mocker Entschädigungsansprüche in Höhe von etwa 200 000 Mk. erheben für die ihm dadurch entgehende Steuerkraft, und diese 200 000 Mark könnte Mocker nicht zahlen und der Stadt Thorn könnte diese neue Last doch auch nicht aufgebürdet werden. Am Schlusse ihrer Unterredung mit dem Minister hatten die Herren die Ueberzeugung, daß dessen Bedenken zerstreut seien. Sie besprachen die Sache auf des Ministers Wunsch noch mit dessen Dezernenten und reisten froher Hoffnung ab. Um

so größer war ihr Erstaunen über den späteren ablehnenden Bescheid. Er hoffe, schloß der Vorsitzende, daß Mocker noch lange dem Kreise erhalten bleibe und sich in ihm wohl fühle. Sodann wies der Herr Landrath darauf hin, daß eine größere Anzahl von Chausseehäusern im Kreise ihrem Zwecke nicht mehr entspreche, weil durch den Ausbau des Straßennetzes der Wagenverkehr häufig einen anderen Weg genommen habe und nicht mehr an den Häusern vorbeiführe. Es handle sich entweder darum, das Chausseegeld ganz aufzuheben oder neue Chausseehäuser zu bauen. Für den ersteren Fall würde es sich empfehlen, nach dem Beispiele anderer Provinzen, Fabriken und sonstige Anlagen, deren Wagen die Chaussee stark benutzen, durch den Kreisausschuß nach der Zahl der Fuhren einzuschätzen und entsprechend zu den Chausseeunterhaltungskosten heranzuziehen. Entsprechende Vorlagen werden verbreitet werden. — Es wurden nun einige Wahlen vorgenommen, zunächst von drei Provinzial-Landtagsabgeordneten für die Wahlperiode 1900/1905. An Stelle des früheren Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kohli wurde Herr Landrath v. Schwerin gewählt, Herr Gutsbesitzer Wegner-Ostaszewo wurde wiedergewählt und an Stelle des Herrn Gutsbesitzers Dommes-Mortschin wurde Herr v. Kries-Friedenau gewählt; zwischen diesem und Herrn Bürgermeister Stachowitz fand Stichwahl statt. Zu Kreisausschußmitgliedern für die Wahlperiode 1900/1905 wurde Herr v. Kries-Friedenau wieder- und an Stelle des Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli Herr Bürgermeister Stachowitz neugewählt. Dann folgten Schiedsmannswahlen und die Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen. — Nach Schluß des Kreistages fand die Grundsteinlegung zu dem neuen Kreishausbau statt. Die Mitglieder der Baukommission, des Kreisausschusses und des Kreistages waren vollzählig erschienen; der Platz war geschmückt. Nachdem die Metallrolle mit der Urkunde und Zeitungen verlötet und eingemauert war, traten die einzelnen Herren, zuerst der Herr Landrath, heran und gaben unter Segenssprüchen die üblichen drei Hammerschläge ab. Am Schluß der kurzen Feier brachte der Herr Landrath ein Hoch auf den Kaiser aus. — Die eingemauerte Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen Gottes ist der Bau dieses Kreishauses am 17. Oktober 1899 begonnen und der Grundstein feierlich am 25. November desselben Jahres gelegt. Dem Kreise Thorn, ist seine Abgrenzung durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 7. Mai 1817 gegeben. Eine Verkleinerung seines ausgedehnten Gebiets ist durch Gesetz vom 6. Juni 1887 erfolgt. Bis zur Stunde entbehrt er eines eigenen Hauses zur Verwaltung seiner staatlichen und kommunalen Angelegenheiten. Die Schwierigkeit, geeignete den Zwecken der Verwaltung und der Würde des Amts entsprechende Miethsräume zu bekommen, ist von Jahr zu Jahr größer geworden und hat schließlich zu unhaltbaren Zuständen geführt. Verhandlungen wegen Beschaffung eines eignen Heimes haben seit dem Jahre 1881 geschwebt, infolge der Schwierigkeit, ein geeignetes Gebäude oder ein Baugrundstück in der inneren Stadt zu erhalten und wegen der Befürchtung einer zu hohen finanziellen Belastung des Kreises aber erst im Jahre 1899 zu einem Ergebnisse geführt. Die dem Kreistage vom Kreisausschuß gemachte Vorlage hat am 10. Februar d. Js. zu dem Beschlusse geführt, dem Kreisausschusse eine Summe bis zum Betrage von 200,000 Mark zur Erbauung des Kreishauses zur Verfügung zu stellen. Zur Leitung des Baus wurde eine Kommission gewählt bestehend aus dem Königlichen Landrath von Schwerin als Vorsitzendem, Stadtrath Kriwes aus Thorn, Zimmermeister Welde aus Culmsee, Fabrikbesitzer Born aus Mocker, Rittergutsbesitzer von Sczaniecki aus Nawra, Rittergutsbesitzer Fischer aus Lindenhof. Die Kommission übertrug ohne Ausschreibung die Ausführung des Baus dem Professor Hartung von der Technischen Hochschule Charlottenburg aus Grunewald bei Berlin, der den Turmbau der Altstädtischen evangelischen Kirche soeben beendet hatte. Sie entschied sich als Bauplatz für das von der Stadt Thorn zum Preise von 10 000 Mk. angebotene Gelände auf der Culmer Esplanade in Größe von etwa 1337 Quadratmetern, das sie durch Hinzukauf eines Grundstückes von 2000 Quadratmetern vom Reichsfiskus vergrößerte. Die Baukommission, der Kreisausschuß und der Kreistag haben sich heute im Anschluß an eine Kreistagssitzung vereinigt, feierlich den Grundstein zu dem Bau zu legen. Sie thun dies im Aufblick und mit der Bitte zu Gott, daß er den Bau und alle, die daran arbeiten, in Schutz nehmen, sie vor allem Unglück bewahren und den Bau zu einem glücklichen Ende führen möge."

Der Landrath. Der Baumeister.
Die Baukommission. Der Kreisausschuß.

— Die hiesigen Männergesangvereine, die dem Weichselgaubunde angehören, veranstalten heute Abend zu Ehren des hier zu einer Sitzung zusammentretenden Bundes-Vorstands im Schützenhause einen Kommers. Die geschäftliche Sitzung, in der das Programm für das Sängerfest im nächsten Sommer berathen werden soll, findet Sonntag Vormittag statt.

— Der Handschuhmacher-Begräbnis-Verein hält am nächsten Montag Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung Bericht der Rechnungsrevisoren, Festsetzung eines Sterbekontingents, Aufnahme und Einführung neuer Mitglieder steht.

— Auf die morgen stattfindende letzte Vorstellung des Dresdener Ensembles sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Die Vorstellung beginnt bereits um $^1/_2$8 Uhr. Der Billet-Vorverkauf findet bis 2 Uhr in Herrn Duszynski's Zigarrenhandlung und am Nachmittag in Herrn Nowak's Konditorei statt.

— Mit der Ausgabe der neuen Postmarken an das Publikum soll, wie offiziös mitgetheilt wird, seitens der Postanstalten erst begonnen werden, wenn die Bestände der jetzigen Marken verkauft sind.

— Nachdem an dem Wallgraben vor dem Culmerthor mehrere Unglücksfälle vorgekommen sind, weil die Barriere an dem Graben zu niedrig war, läßt jetzt die Königl. Fortifikation auf der Holzbarriere noch ein starkes eisernes Geländer in genügender Höhe aufsetzen.

— Der Fährdampfer mußte gestern Nachmittag des herrschenden Sturmes halber seine Fahrten einstellen.

— Strafkammersitzung vom 24. November. Dem Arbeiter Wilhelm Strauß in Podgorz verendeten im Mai d. J. 7 Schweine an der Maul- und Klauenseuche. Nachdem der Kreisthierarzt Matzker das Vergraben der Kadaver angeordnet hatte, vergrub der Arbeiter Andreas Hoffmann aus Podgorz die Schweine in einem Dunghaufen. Von dem Geschehenen machte er indessen der Arbeiterfrau Franziska Kamps und der Witwe Angelika Matuszak aus Podgorz Mittheilung und wies ihnen auch gegen ein kleines Entgelt den Ort. Die Kamps und die Matuszak gruben die Schweine wieder aus und verkauften sie zum Preise von 50 und 60 Pf. pro Stück an andere Personen, darunter auch an die Arbeiterfrau Johanna Niedzwicka in Podgorz, welche ihrerseits das gekaufte Schwein zerlegte und das Fleisch pfundweise zu verkaufen suchte. Hoffmann, die Kamps, die Matuszak und die Niedzwicka waren deshalb wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel- und das Reichsviehseuchengesetz unter Anklage gestellt. Hoffmann ist inzwischen verstorben. Die übrigen Angeklagten wurden und zwar die Kamps mit 6 Wochen Gefängnis, die Matuszak mit 3 Wochen und die Niedzwicka mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Arbeiter Anton Kalinowski aus Gogolin gerieth am 27. August d. J. auf dem dortigen Gutshofe mit dem Arbeiter Friedrich Dittmar aus Podwitz in Streit. Hierbei wurde Anton Kalinowski thätlich, zog, als Dittmar sich zur Wehr setzte, ein Messer und stieß dasselbe dem Dittmar in die Seite. Dittmar flüchtete, wurde aber von Anton Kalinowski und dessen Vater verfolgt und weiter mißhandelt. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß Dittmar denselben nach längerer Krankheit erlag. Die Strafkammer hielt sich zur Aburtheilung dieses Straffalles nicht für kompetent und verwies die Sache vor das Schwurgericht. — Der Arbeitersohn Paul Buse, der Arbeitersohn Wilhelm Gerth, die Arbeiterfrau Agnes Matuszak geb. Skoneczny, der Schornsteinfeger Felix Klawczynski, der Arbeiter Richard Gebhardt, der Arbeitersohn Johann Wollmann und der Arbeitersohn Ignatz Pollak, sämtlich aus Podgorz, hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Der Gendarm Pagalies hielt bei den Angeklagten am 9. August d. J. Haussuchungen nach den der Schießplatzverwaltung entwendeten Sprengstücken, Blindgängern und anderen Gegenständen ab und hatte dabei den erwarteten Erfolg. Einige der Angeklagten räumten ein, die Sachen vom Schießplatz entwendet zu haben, andere behaupteten, sie von Soldaten bekommen zu haben. Der Gerichtshof hielt die sämtlichen Angeklagten für schuldig und verurtheilte den Buse und Gerth zu je 10 Tagen, die Matuszak zu 3 Wochen, Klawczynski zu 5 Tagen, Pollak zu einer Woche Gefängnis und Gebhardt sowie Wollmann zu je einem Verweise. — Die Strafsache gegen den Rettmann Johann Figulla aus Czernikow wurde vertagt.

— Gefunden ein Schlüssel Altst. Markt, ein Herrenschirm im Postamt, eine Messingkappe von einem Wagen auf dem Wege zur Jakobs-Vorstadt, abzuholen vom Arbeiter Kaminski bei Thomas, Neust. Markt 4, ein Gesangbuch in der Straßenbahn.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,75 Meter.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 7 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll 8 Strich.

h **Mocker,** 24. November. Aus Anlaß der hier alljährlich vorkommenden Typhuserkrankungen sind die Wasserverhältnisse neuerdings von dem Herrn Kreisphysikus untersucht worden. Herr Dr. Finger hat eine große Zahl von Brunnen besichtigt und sämtlich in schlechtem Zustande gefunden. Es sind zumeist offene hölzerne, sehr flache, äußerst primitiv hergerichtete Schachtbrunnen, welche von allen Seiten her Verunreinigungen zugänglich sind. Herr Landrath v. Schwerin hat daraufhin angeordnet, daß eine Sachverständigenkommission gewählt werde, welche über Anlage öffentlicher Brunnen berathen solle. Die erste Sitzung dieser Kommission fand heute Nachmittag im Amtshause hierselbst statt und es wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die weit vorgerückte Jahreszeit und auf die große Zahl der zu untersuchenden Brunnen — es sind hier 583 bebaute Grundstücke und auf jedem derselben mindestens ein Brunnen vorhanden — erscheint es angezeigt, die vorgesetzte Behörde zu bitten, zu gestatten, daß die Untersuchung dieser Brunnen erst im Mai oder Juni n. J. vorgenommen werde.

Podgorz, 24. November. Ertrunken in der Weichsel bei Rudak ist der Arbeiter Kolander aus Kunkel. Die Leiche ist geborgen.

Aus dem Kreise, 22. November. Gegenwärtig hält ein Wanderredner des Bundes der Landwirthe, Herr Hogeforster aus Schlesien, in ländlichen Orten Vorträge über Zweck und Ziel des Bundes. In den meisten Dörfern war bis jetzt die Aufnahme von Mitgliedern in den Bund recht groß. So traten in Gurske 16, in Schwarzbruch 26 neue Mitglieder dem Bunde bei.

Kleine Chronik.

* Daß Oberhofmeister von Mirbach im Auftrage der Kaiserin auch an die Berliner Universität ein Schreiben gerichtet hat, in welchem das Auftreten des Privatdozenten Dr. Preuß in der Stadtverordnetenversammlung zum Gegenstand einer tadelnden Kritik gemacht wird, wird der „Berliner Ztg." aus zuverlässiger Quelle bestätigt. Daß in demselben Schreiben auch der Fall Arons erwähnt wird, wie die „Kölnische Volksztg." meldet, bestätige sich dagegen nicht. Auch sei noch zu berichtigen, daß das Schreiben nicht an den Senat der Universität, sondern an die juristische Fakultät gerichtet war, die in erster Instanz als Disziplinarbehörde für den Fall Preuß in Betracht kam.

* Der Bürgermeister in Zell an der Mosel, der unlängst nach Unterschlagung von 10 000 Mk. entfloh und in Bauernkleidung in Metz verhaftet wurde, ist am Donnerstag von der Koblenzer Strafkammer zu $1^1/_2$ Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

* 30 Kinder hat, wie der Direktor des königlichen Statistischen Bureaus zu Dresden mittels der Standesamts-Zählkarten festgestellt hat, eine Frau in Sachsen geboren. Das genügt!

* Schutz den Liebespaaren! Der in Freyburg a. U. erscheinende Bote bringt folgenden „Hilferuf der Liebespaare": „In der am 15. November abgehaltenen Bürgerversammlung wurde der Antrag gestellt, an der Molkerei eine — beleuchtete Nachtwächterstechuhr anzubringen. Dieser lauschige stille Winkel ist der einzige dunkle, ungestörte, sichere Platz für das Stelldichein Liebender. Wir bitten die Herren Stadtverordneten, diesen unliebenswürdigen Antrag abzulehnen."

* Beinahe Sekt getrunken! Zu dem bereits gemeldeten Abenteuer des Staatssekretärs v. Podbielski bei seiner süddeutschen Reise ist berichtigend zu bemerken, daß Herr v. Podbielski, als er den Verdacht des Beamten erregte, nicht Sekt, sondern — harmlosen Kakao trank.

* Die Pest ist zufolge einer Mitteilung vom 13. November in Kobe (Japan) ausgebrochen; 5 Japaner sind erkrankt und davon 2 gestorben. — Der am 4. November in Alexandrien festgestellte Pestfall ist in dem nämlichen Stadtbezirk zur Beobachtung gekommen, in dem die Seuche schon dreimal scheinbar aufgehört hatte, aber immer wieder aufgeflackert ist. Ein sicherer Anhaltspunkt, wie die Ansteckung zu Stande gekommen ist, fehlt ganz; hervorzuheben ist, daß der Erkrankte, wie eine erhebliche Zahl der überhaupt von Pest Befallenen, ein Angestellter in einem Lebensmittelverkaufsgeschäft war und an einem sehr schmutzigen, dunklen Orte im Hause des Geschäfts selbst schlief. Von Ratten will man dort nichts bemerkt haben. Im ganzen Bezirke sind alle schmutzigen Wohnungen und alle Magazine desinfizirt worden. — Der Kapitän des Lloyddampfers „Berenice" hat aus Gibraltar drathlich berichtet, daß der an der Pest erkrankte Stewart gestorben, die übrige Mannschaft aber gesund sei.

Neueste Nachrichten.

London, 24. November. Die „Times" veröffentlicht in einer zweiten Ausgabe folgende Meldung aus Kapstadt vom 23. d. M.: Hier angekommene Flüchtlinge aus Pretoria erzählen, daß sich dort 52 Offiziere und 1400 Mann als Gefangene befinden. Die Rennbahn in Pretoria ist für den Fall einer Belagerung in ein Lager umgewandelt. Die Flüchtlinge schätzen die Verluste der Buren auf 1000 Mann, wovon die Hälfte getötet worden sei. Die Buren glauben, daß der Krieg vier bis sechs Monate dauern dürfte und daß sie dann im Besitze von ganz Südafrika sein werden. Tausend Mann unter dem Oberbefehl von Eloff und Albrecht sind aufgebrochen, um Bulawayo, die Hauptstadt von Rhodesia, anzugreifen.

London, 24. November. Das Kriegsministerium hat von Lord Methuen ein Telegramm erhalten, in dem es heißt, daß es den Verwundeten gut geht. Die Zahl der Gefangenen übersteige fünfzig. Unter denselben befänden sich ein deutscher Kommandant und sechs Feldkornets. Neunzehn von diesen Gefangenen seien verwundet. Methuen fügt hinzu, er sei nicht im Stande, die Verluste der Buren annähernd anzugeben. Die Gefangenen sagten aus, der Angriff sei für die Buren eine Ueberraschung gewesen und dies sei das erste Mal gewesen, daß sie geschlagen seien.

Belmont, 23. November. Die ganze Westdivision brach am Dienstag vom Oranjefluß auf und bivakirte in Witteputs. 2 Kompagnien berittene Infanterie und eine Abtheilung australische Lanziers wurden abgesandt, um die Thomas Farm zu besetzen. Diese Pickets hinderten den Feind an seinem Vormarsch. Schließlich eröffneten die Buren aber aus einem Geschütz das Feuer, worauf die britische Artillerie auffuhr und den Feind zum Schweigen brachte. Heute früh brach die Gardebrigade auf und rückte stetig vor auf einen kleinen Hügel, wenige Meilen östlich von der Station Belmont. Die schottische Garde und die Gardegrenadiere rückten auf etwa 50 Yards an den Fuß des Hügels heran, obwohl sie ein vernichtendes Feuer auszuhalten hatten, welches sie einen Augenblick stutzen ließ. Als der Tag anbrach, wurde ein tötliches Feuer auf die Reihen des Feindes eröffnet. Dieser Gewehrkampf dauerte eine Stunde, dann ging die Artillerie an die Arbeit und die Buren räumten ihre am weitesten vorgeschobene Stellung. Die schottische Garde erstürmte den Hügel mit gefälltem Bajonett unter lauten Hurrahrufen. Dann ging auch die 9. Brigade in ausgedehnter Linie vor. Der Feind begann ein furchtbares Kreuzfeuer von den umliegenden Hügeln, aber trotz desselben stürmte die Coldstream-Garde, unterstützt von den schottischen Grenadieren, sowie dem Northumberland- und dem Northampton-Regiment auch die zweite Position des Feindes mit dröhnendem Hurrah. Die britische Artillerie leistete hierbei vortreffliche Hilfe. Das Feuer des Feindes war anhaltend und wirksam, aber die englische Infanterie kam nicht einen Augenblick ins Wanken. Trotz einer von den englischen Lanziers ausgeführten Flankenbewegung gelang es den Buren, nachdem sie aus ihrer zweiten Position zurückgegangen waren, auf einer dritten Hügelreihe Posto zu fassen. Die Infanterie hielt ihrem Feuer wiederum wacker stand. Als nun die Schiffsbrigade auf eine Entfernung von 1800 Yards ebenfalls in Aktion trat, konnte der Feind nicht mehr standhalten.

Durban, 24. November. Ein Telegramm des „Advertiser" vom Mooi River besagt, der Feind gab heute früh nur einen gelegentlichen Schuß oder zwei auf das britische Lager ab; es geht das Gerücht, daß ein schweres Geschützfeuer nach Norden zu gehört wurde. Dies wird durch einen amtlichen eingeborenen Läufer bestätigt, der von den Buren gefangen wurde, dem es aber gelang, zu entkommen; der Feind befand sich in starker Anzahl in gedeckter Stellung auf einem Hügel, woselbst zwei Geschütze aufgefahren waren. Der Läufer war in der letzten Woche in Ladysmith und bestätigte die Berichte von schweren dort stattgehabten Gefechten. Die Buren machten mehrere Versuche, das britische Lager zu nehmen, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen ist der Schiffer: Kapt. Greiser, Dampfer „Warschau" leer, von Warschau nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: Kapt. Schulz, Dampfer „Meta" mit 90 Faß Spiritus, 400 Zentner Oel, Bier 450 Ztr., Honigkuchen 200 Zentner, von Thorn nach Königsberg; Kapt. Friedrich, Dampfer „Anna" mit 70 Faß Spiritus, 900 Zentner Mehl, 300 Zentner Syrup, 300 Zentner Honigkuchen, von Thorn nach Danzig. — Wasserstand: 1,60 Meter. — Windrichtung: Westen.

26. November	Sonnen-Aufgang	7	Uhr	44	Minuten.
	Sonnen-Untergang	3	„	51	„
	Mond-Aufgang	12	„	12	„
	Mond-Untergang	12	„	43	„

Tageslänge:
8 Stund. 7 Min., Nachtlänge: 15 Stund. 53 Min.

27. November	Sonnen-Aufgang	7	Uhr	45	Minuten.
	Sonnen-Untergang	3	„	51	„
	Mond-Aufgang	1	„	19	„
	Mond-Untergang	12	„	59	„

Tageslänge:
8 Stund. 6 Min., Nachtlänge: 15 Stund. 54 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 25. November. Fonds fest.		24. Novbr.
Russische Banknoten	216,40	216,40
Warschau 8 Tage	—	215,70
Oesterr. Banknoten	169,50	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,70	89,60
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	98,10	98,00
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	98,00	98,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,60	89,60
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	98,30	98,25
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,00	86,00
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	94,40	94,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	95,20	94,90
„ „ 4 pCt.	100,75	101,10
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	98,25	98,20
Türk. Anleihe C.	25,60	25,60
Italien. Rente 4 pCt.	93,60	93,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,50	84,30
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	191,50	191,10
Harpener Bergw.-Akt.	203,20	203,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	125,10
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	93,10	93,10
Weizen: Loko Newyork Okt.	—	$73^3/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	47,50	47,80

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 24. November.

Weizen: 140—146 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 130—135 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—128 M. — Braugerste 128—138 M.
Hafer: 122—127 M.

Bekanntmachung.

Unser „Krankenhausabonnement" für Handlungsgehilfen u. Handlungslehrlinge sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mk. für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Der Magistrat.

Konkurs
A. Jakubowski.

Der **Zuschlag** für die auf das **Zigarrenlager** eingegangenen und **noch eingehenden Gebote** findet **Montag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** in meinem Bureau statt.

Paul Engler,
Konkurs-Verwalter.

Zwangsversteigerung.
Dienstag d. 28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

1 Geldspind, 1 golden. Ring, 68 Paar Herrengamaschen, 1 größeren und 3 kleinere Musikautomaten, 1 Repositorium, 1 Ladentisch, 1 Werk (Architektur der Neuzeit 100 Tafeln) u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Klug. Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 29. November cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Grundstücke des Mühlenbesitzers **Schauer** in Gremboczyn
eine Drillmaschine
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend bringe ich mein altrenommirtes

Fuhr-Geschäft

mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung, daß ich nicht nur **Chaisen, Landauer und Hochzeitskutschen** zur Verfügung halte, sondern auch

Leichenwagen für Erwachsene und Kinder.

Um unliebsamen Verwechselungen vorzubeugen mache ich besonders auf meine Firma **A. Thomas** sowie darauf aufmerksam, daß sich mein Geschäft **Strobandstraße 20** befindet.

Frau A. Thomas.

Möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 29, III.

2 möblirte Zimmer
sogleich zu vermieth. **Strobandstr. 20.**

Montag den 27. bis Donnerstag den 30. November:

Großer Reste-Ausverkauf.

Zum Verkauf gelangen an diesen Tagen **Reste in Leinen- und Baumwollwaaren**, sowie die am Lager und in den Auslagen unsauber gewordenen Wäschestücke jeglicher Art.

Hervorragend billig: Damen- und Kinder-Schürzen, wollene Kinder-Schürzen.

J. KLAR, Breitestraße 42.

10-20 M. Nebenverd. tägl.
für Leute jeden Standes, auch Frauen, leicht und anständig zu erwerben.
Anfr. an **Industriewerke Roßbach, Post Wolfstein.** (Rückmarke beifügen.)

Hoher Nebenverdienst! Damen u. Herren, in Beamten- u. besseren Kreisen eingef., auf konkurrenzlosen Artikel sucht größ. Kunst-Institut. Offert. unter **E. V 1901** an **Rudolf Mosse, Berlin S.**

Gesucht
Meister
für **Maschinen-Schlosserei, Dreherei** u. **Schmiede**, energisch, mit stehenden und **Schiffsmaschinen** vertraut, befähigt, den Betrieb mit circa 60 Arbeitern mit Bezug auf Arbeitsvertheilg., Accordrechnung u. Beaufsichtigung zuverlässig zu leiten.

Schiffs- u Maschinenbau-Anstalt
R. Schneider & Co., Memel.

2 Schneidergesellen
können sofort eintreten.
E Reimanczykowski, Thorn3, Mellienstr. 94.

Ein Lehrling
kann eintreten bei
H. Rochna, Böttchermeister.
Im Museum.

Eine Kassirerin,
die bereits einen solchen Posten bekleidet hat, wird zum 1. Dezbr. gesucht.
M. Chlebowski,
Leinenhaus.

Cassirerin
per 1. Dezember verlangt.
Hermann Friedländer.

Eine Kinderfrau
kann sich sofort melden bei
Marks im neuen Amtsgericht.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. April 1900 zu vermiethen. **Heinrich Netz.**



Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
in Herren- u. Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelzmützen, Pelzdecken, Fußsäcken, Fußtaschen und Jagdtaschen.

Sämmtliche Sachen werden billig, aber bei festen Preisen verkauft.
Reparaturen und Bestellungen werden sauber und billigst ausgeführt.

Th. Ruckardt, Kürschnermeister,
Thorn, Breitestraße 38.

Bauholz-Versteigerung in Russisch-Polen.
Am 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr
werden in **Lublin**, im **Hotel Victoria**, an den Meistbietenden verkauft:
3750 Stück Kiefern-Mittel- und Stark-Bauholz
nebst **2 Kiefern-Schlägen** von ca. 30 poln. Morgen aus den Forsten der Herrschaft Polanuwka (Bahnstat. Nowo Alexandria Weichselbahn, Post Kaźmierz, Telegr. Opole, Gouv. Lublin), 4 Kilometer von der Weichsel. Wald jederzeit zu besichtigen. Das zu erlegende Vadium beträgt 5000 Rubel.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Mittwoch, den 29. November, Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes:
Einmaliges Eilenberg-Concert,
gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz
(Direktion Stork)
unter Mitwirkung des Musikdirektors und Componisten
Herrn Richard Eilenberg aus Berlin.
Karten à 1 Mark vorher in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Herrenmoden für Herbst und Winter.
Täglich
Eingang neuer Stoffe.
B. Doliva,
Artushof.

Hochfeine Preisselbeeren,
sowie Marmelade
empfiehlt **J. Müller, Mocker.**

„Schweyer's Kitt"
mehrfach preisgekrönt, kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtl. zerbroch. Gegenstände. Gläser à **30 u. 50 Pf.** in **Thorn** bei **Raphael Wolff.**

Im Jahre 1900
waschen sich alle mit der echten
Radebeuler Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut** und **rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** u. alle **Hautunreinigkeiten** ist. à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

Unendlich
sind oft die üblen Folgen **zu großen Familienzuwachses.**
Mein patentirtes Verfahren schützt Sie allein vollkommen, ist unschädlich, einfach und sympathisch. Ausführliche Brochüre mit genauer Beschreib., Abbildung 2c. 50 Pf. (Briefmarken). Versand in starkem Couvert.
Frau M. Kröning, Magdeburg.

Ein- und Verkauf von alten u. neuen Möbeln.
Daselbst werden **Reparaturen** und **Aufpolirungen** sauber ausgeführt.
J. Radzanowski, Bachestr. 16.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. 1)

Am 30. November, Artushof, 8 Uhr:
Concert Beeth.
Stehplätze à 2 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Handschuhmacher-Begräbniß-Verein.
Generalversammlung
am Montag, d. 27. d. M.,
Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungs-Revisoren über die Jahresrechnung p. 1898/99.
2. Festsetzung eines Sterbekontingents.
3. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet nicht statt.

Thorn, den 25. November 1899.
Der Vorstand.

Israelitischer Frauen-Verein.
Die Chanukah-Feier
findet **Mittwoch, den 29. d. Mts., präcise $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.** in der Synagoge statt, wozu wir unsere Mitglieder ganz ergebenst einladen. **Der Vorstand.**

Heute
und an den drei folgenden Tagen soll das Lager in
Corsets
ausverkauft werden.
Ausnahmsweise billige Preise.
A. Petersilge.

Vinavigo,
Spanische Weingesellschaft,
Hamburg.
Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.
Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein, roth u. weiss. Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestrasse.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.